

Tiefe ohne Grenzen

Bassist Joel Frederiksen im Prinzregententheater

Anscheinend hat sich die Kunde von Joel Frederiksens Sangeskünsten noch immer nicht bei allen Freunden Alter Musik herumgesprochen. Anders ist es nämlich kaum zu erklären, dass sich in den Zuschauerreihen des Münchner Prinzregententheaters ziemlich große Lücken auftaten.

Sicher, mit Mozart oder Händel wäre der Saal leichter zu füllen gewesen als mit Giovanni Girolamo Kapsberger und Consorten. Doch bei dem, was diese großteils unbekanntesten Meister des Frühbarock zu Papier brachten, kann es durchaus lohnend sein, mal vorsichtig hinzuhören. Vor allem dann, wenn es mit so viel Herzblut dargeboten wird wie von Joel Frederiksen und seinem Ensemble Phoenix.

Der amerikanische Bassist begleitete sich in alter Minnesängertradition oft selbst auf der Laute. Doch die Liebe allein ist eben doch nur halb so schön. Und so zelebrierte Frederiksen die Arien und Madrigale mit drei Kollegen, die die



Joel Frederiksen.

se Musik augenscheinlich ebenso sehr schätzen wie er – was Domen Marincic, Reinhold Waldeck und Axel Wolf auch wiederholt solistisch unter Beweis stellen konnten.

Zentrum des Interesses blieb aber Joel Frederiksen. Und das vor allem dank einer überaus biegsamen Stimme, die sich nur bei zu ambitionierten Höhenflügen manchmal verengte. Dafür schien sie in der Tiefe keine Grenzen zu kennen, wo Frederiksen mit samtig weichem Klang nachtschwarz orgelte. Es müssen also, wie der Abend zeigte, nicht immer nur Counter und Koloratursopranen sein, die im Barockfach glänzen. **TOBIAS HELL**

Münchner Merkur, 11.02.09

Joel Frederiksen, Gesang / Laute

“O felice morire”

Phoenix Ensemble Munich

Prinzregententheater, 09.02.09